Sonnabend, 20. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8984.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Febr. Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist zum 5. März anberaumt.

Wien, 20. Febr. Prozeß Ofenheim. Die heutige Verhandlung wurde wegen fortdauernden Unwohlseins des Gerichtspräsidenten, Baron Wittmann, auf Montag vertagt.

Pest, 20. Febr. Eine gestern Nachmittags abgehaltene Conferenz von je vier Mitgliedern der Deakpartei (Szlavy, Csengery, Gorove und Szell) und des linken Centrums (Ticza, Simonyi, Baraday und Pechy) hat eine vollkommene Verständigung über die Basis der Fusion erzählt, nämlich über die Bankfrage, den Zoll- und Handelsvertrag, die Justizpflege und die Reform der Verwaltung. Die Conferenz beschloß die Lösung der Frage wegen der Deckung des Deficits, welche kaum Schwierigkeiten verursachen dürfte, derjenigen Persönlichkeit zu überlassen, welche mit der Neubildung des Cabinets betraut werden wird. Bitto nahm sofort das Resultat der Conferenz behufs Berichterstattung an den Kaiser entgegen. Wie es heißt, werden die Theilnehmer an der Conferenz von dem Kaiser sofort nach seiner Ankunft empfangen werden.

Paris, 20. Febr. Die Linke berieth gestern über Wallon's Senatsgesetzvorlage. Der frühere Präsident der Nationalversammlung, Grevy, sprach gegen Wallon's Vorlage, weil sie die Orleanisten begünstige, die viel mehr als die Bonapartisten zu fürchten seien. Die Führer der Linken, namentlich Gambetta und Jules Simon, erklärten sich für Wallon's Vorlage. Die Linke will zwar Modificationen derselben beantragen, erklärte aber, Wallon's Vorlage zu acceptiren, auch wenn keine Modificationen derselben angenommen würden. Die definitive Annahme ist sonach sehr wahrscheinlich, obgleich auch die constitutionelle Commission ihre Vorlage noch aufrecht erhält. Die bezügliche Berathung der National-Versammlung findet wahrscheinlich Dienstags statt.

Der Staatsrath beschied den Prinzen Napoleon auf sein Gesuch um Wiederaufnahme in die Liste der Divisionsgenerale abschläglich.

Versailles, 20. Febr. Die gestrige Sitzung der National-Versammlung war ohne Interesse. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Stockholm, 20. Febr. Die Zündhölzchen-Fabrik Vulcan bei Göteburg ist gestern theilweise niedergebrannt. Der materielle Schaden ist gering, es sind aber dabei 44 Personen verbrannt, 9 lebensgefährlich beschädigt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 19. Febr. Der Bericht der Arbeiter-Gesetz-Commission empfiehlt die Beibehaltung der jetzigen Gesetze, deren allgemeine gute Wirkung statistisch nachweisbar und Bekämpfung zumeist widerlegbar sei. Einige Modificationen seien wünschenswerth, so die Beschränkung der Sphäre des Criminalrechts und die Gewährung, daß die Angeklagten das Geschworenengericht optiren können gegen Verlängerung des Strafmaximums. Nur der Vertreter der Arbeiter, Macdonald, dissentirt, indem er eine Verminderung der Beschränkungen der Arbeiter wünscht.

Washington, 19. Febr. Präsident Grant hat den Senat zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 5. k. M. einberufen.

Shanghai, 18. Febr. Prinz Chun, der Vater des jungen Kaisers, hat sich von der Theilnahme an den Regierungsgeschäften in's Privatleben zurückgezogen.

Zur Trennung der Provinz.

S. Aus dem Thorner Kreise.

Der Ausspruch des Abgeordneten v. Saucken bei Berathung der Provinzialfonds, „daß der Staat aufhöre und seine sittliche Bedeutung vollständig verloren gehe, wenn nicht die reicheren Landestheile für die ärmeren mitbezahlten,“ hat von Seiten der Betheiligten bis jetzt kein Dementi erfahren. Handelte es sich nur um ungerechtfertigte Ansprüche an den Staatssäckel, so könnte man sich begnügen, diese vielleicht übereilte Aeußerung zu ignoriren. Indessen erinnert sie nur zu sehr an Anforderungen, die man auch an Westpreußen zu erheben gewohnt ist. Und da unsere östlichen Brüder in die Abzweigung Westpreußen's nun einmal nicht willigen wollen, und mit einer umfassenderen Agitation dagegen drohen, haben wir immerhin Veranlassung auf ähnliche Vorgänge zurückzukommen.

Als es sich 1866 bezüglich des Privat-Eisenbahnprojects Thorn-Insterburg darum handelte, eine geeignete Form für die von dem englischen Bauunternehmer Sir Morton Peto geforderte Garantie der Kreise zu finden, und von westpreußischer Seite der — mit Rücksicht auf die gesonderten provinziellen Verhältnisse selbstverständliche — Antrag gestellt wurde, aus den interessirten ost- und westpreußischen Kreisen gesonderte Garantie-Gruppen zu bilden, brachen die Vertreter jener Kreisen, die Großgrundbesitzer v. Schrötter und Gisevius, die Verhandlungen mit der Erklärung ab, daß es unerhört sei, wenn die reicheren (?) westpreußischen Kreise nicht für die ärmeren ostpreußischen mit eintreten wollten. Von demselben Geiste dictirt waren die für den Provinzial-Landtag von 1870 vorbereiteten Vorlagen, welche für Ostpreußen 1,900 000 Thlr. zu Chausseebauten, auf Grund der Haftbarmachung der ganzen Provinz Preußen, beschaffen wollten.

Solche, im Widerspruch mit der Selbstverwaltung erhobenen Ansprüche betreffs der Staats- und sonstigen Hilfe erklären denn vielleicht auch mit, warum unsere östlichen Brüder in eine Scheidung von Westpreußen nicht willigen wollen, und sind andererseits ein wesentlicher Bestimmungsgrund für Westpreußen, dieselbe zu fordern. Ohne Frage haben die Ostpreußen das Recht, ihr künftiges Selfgovernment, innerhalb des vorgeschriebenen Rahmens, nach ihren Ansichten und Wünschen einzurichten. Dasselbe Recht, im Hinblick auf die Vorlagen zur Decentralisation nehmen jedoch auch wir in Anspruch, wenn wir befreit von den voraussichtlichen Hindernissen und auf uns selbst gestellt sein wollen.

Daß den weitergehenden und höheren Anforderungen an die staatliche und gesellschaftliche Entwickelung nur durch eine durchgreifende Decentralisation, zur Entlastung des Staates und seiner vermehrten Aufgaben, volle Rechnung getragen werden kann, ist allgemein anerkannt. Aber auch der communalen Selbstverwaltung sind Grenzen gesteckt, die ungestraft nicht überschritten werden. Will man sie unbeachtet lassen? Will man einer in ihrer Entwickelung zurückgebliebenen Provinz von mehr als 1100 Qu.-Meilen und mehr als 3 Millionen Einwohner, Aufgaben stellen, die nicht oder doch nur unzureichend zu erfüllen sind? Durch büreaukratische Einrichtungen nach der Schablone kann man freilich, so gut oder schlecht es gehen mag, verwalten lassen. Dann leistet man jedoch mehr oder minder auf die wirthschaftliche Selbstverwaltung Verzicht, die man begründen und sicher zu stellen mit so viel Anstrengungen bestrebt ist. Und ist für Westpreußen die Aufgabe nicht schon schwer genug, den passiven Widerstand des polnischen Elements zu überwinden und zu übertragen, als daß es noch der Hinzufügung des anderen Gegensatzes bedürfte, der zwischen Ost und West besteht? Unter solchen Umständen dürfen wir von den gesetzgebenden Körperschaften wohl erwarten, daß sie den hier angedeuteten und in einer Reihe von Petitionen und Veröffentlichungen eingehender begründeten Beweisen Rechnung tragen, und die Scheidung Ost- und Westpreußen's auf der Basis der bisherigen Grenzen beschließen werden.

Danzig, den 20. Februar.

Die zweitägige Pause in den Plenarverhandlungen des Abgeordnetenhauses wird von den Commissionen fleißig ausgenutzt. Ueber die gestrige Sitzung der Commission, welche das Dotationsgesetz zu berathen hat, berichten wir an anderer Stelle. Auch die Commission für die Provinzialordnung hielt eine fünfstündige Sitzung ab und erledigte den ersten Titel der Vorlage, welcher von den Grundlagen der Provinzialverfassung handelt, und zwei Abschnitte des 2. Titels, der die Vertretung und Verwaltung der Provinzialverbände zum Gegenstand hat. Es wurde eine Reihe von Modificationen angenommen, ohne daß jedoch die Regierungsvorlage durch dieselben wesentlich alterirt wäre. Zum Generalreferenten der Commission wurde der Abg. Miquel ernannt. Als das für uns wichtigste Ereigniß aus der Commission müssen wir es aber bezeichnen, daß **der Abg. Höne den Antrag auf Theilung der Provinz Preußen einbrachte**; der Antrag gelangte jedoch in der gestrigen Sitzung noch nicht zur Berathung.

Auch die „Germ.“ veröffentlicht heute die päpstliche Encyclika an die preußischen Bischöfe. Dieselbe ist den Bischöfen nicht durch den päpstlichen Nuntius in München, auch nicht auf dem Postwege, sondern — wie die „Germ.“ hervorhebt — um der größern Sicherheit willen durch Privatvermittelung zugestellt. Der Papst meint in dem Schriftstücke zunächst, nach den Vereinbarungen, welche im Jahre 1820 zwischen dem päpstlichen Stuhle und der „obersten Regierungsgewalt Preußens“ abgeschlossen worden, habe er gar nicht für möglich gehalten, daß ein so schwerer, unerwarteter Sturm folgen könne, daß man in Preußen Gesetze geben werde, „welche die göttliche Verfassung der Kirche vollständig umstürzen und die unverletzlichen Gerechtsame der Bischöfe gänzlich vernichten.“ Nun werden die verschiedenen Uebelstände, welche jene Gesetze herbeiführen, aufgezählt: daß Richtern aus dem Laienstande die Macht beigelegt werde, Bischöfe ihrer Würde und Amtsgewalt zu entkleiden; daß sogar nicht katholische Männer mit der Verwaltung der geistlichen Güter betraut seien u. s. w. Zu Vielem will der Papst schweigen, um nicht den allgemeinen Schmerz zu steigern, aber nicht könne er dazu schweigen, daß die Bischöfe von Posen und Paderborn ihrer Aemter „mit dem größten Unrecht“ für verlustig erklärt seien. Diese Missethaten

„fordern von Uns, daß Wir, dem Uns ... von Gott übertragenen apostolischen Amte gemäß, klagend die Stimme erheben gegen jene Gesetze, welche die Quelle jener bereits verwirkten und vieler noch zu befürchtenden Uebelthaten sind, und daß Wir für die durch gottlose Gewalt niedergetretene kirchliche Freiheit mit aller Entschiedenheit und mit der Autorität des göttlichen Rechtes auftreten. Um diese Pflicht Unseres Amtes zu erfüllen, erklären Wir durch dieses Schreiben ganz offen Allen, welche es angeht, und dem ganzen katholischen Erdkreise, daß jene Gesetze ungiltig sind, da sie der göttlichen Einrichtung der Kirche ganz und gar widerstreiten. Denn nicht die Mächtigen der Erde hat der Herr den Bischöfen seiner Kirche vorgesetzt in den Dingen, welche den heiligen Dienst betreffen, sondern den h. Petrus, dem Er nicht bloß seine Lämmer, sondern auch seine Schafe zu weiden übertrug und darum können auch von keiner noch so hochstehenden weltlichen Macht diejenigen ihres bischöflichen Amtes entsetzt werden, welche der h. Geist zu Bischöfen gesetzt hat, um die Kirche zu regieren. Hierzu kommt ferner folgender, eines edlen Volkes unwürdiger Umstand, welcher auch, wie Wir meinen, selbst von unparteiischen Akatholiken verworfen werden muß. Diese Gesetze nämlich, welche in ihren strengen Strafbestimmungen mit harten Ahndungen die nicht Gehorchenden bedrohen und zur Ausführung dieser Strafen die bewaffnete Macht bereit haben, bringen friedliche und unbewaffnete Bürger, welche um des Gewissens willen, wie die Gesetzgeber selbst wohl wissen konnten und nicht unbeachtet lassen durften, mit Recht den Gesetzen abgeneigt sind, oft fast in die unglückliche und bedrängte Lage von Menschen, welche, von der Uebermacht niedergehalten, sich derselben nicht erwehren können. Daher will es scheinen, als ob jene Gesetze nicht freien Bürgern gegeben, um einen vernünftigen Gehorsam zu fordern, sondern Sclaven aufgelegt seien, um den Gehorsam durch die Gewalt des Schreckens zu erzwingen. Das soll aber nicht so verstanden werden, als wenn Wir glaubten, daß jene in gerechter Weise entschuldigt seien, welche aus Furcht den Menschen lieber gehorchen wollten, als Gott; noch viel weniger so, als ob die gottlosen Menschen, wenn es deren giebt, ungestraft vom göttlichen Richter bleiben würden, welche, allein gestützt auf den Schutz der bürgerlichen Gewalt, verwegen Pfarrkirchen in Besitz genommen und den heiligen Dienst in denselben auszuüben gewagt haben. Im Gegentheil erklären Wir, daß jene Gottlosen und Alle, welche in Zukunft sich durch ein ähnliches Verbrechen in die Regierung der Kirchen eingedrängt haben, gemäß den heiligen Canones rechtlich und thatsächlich der größeren Excommunication verfallen sind und verfallen, und Wir ermahnen die frommen Gläubigen, daß sie sich von dem Gottesdienst derselben fern halten, von ihnen die Sacramente nicht empfangen, und so sich vorsichtig des Umgangs und Verkehrs mit denselben enthalten, damit nicht der böse Sauerteig die gute Masse verderbe.“

Diesen Haupttheil der Encyclica glaubten wir im Wortlaut mittheilen zu müssen. Es folgt dann das Lob des Clerus und der Gläubigen, die bisher so tapfer den Gesetzen widerstanden. „Jene aber, welche Euch feindlich gesinnt sind, mögen wissen,

Zum Prozeß Wimpffen-Cassagnac.

In den letzten Tagen des Februar 1858 — schreibt man der „Fr. Ztg.“ aus Paris — verhandelte man vor dem Assisenhofe der Seine den Prozeß Felix Orsini. Es war derselbe Saal, der in den letzten Tagen für die Verhandlungen des Sedan-Prozesses diente. Die Bank, auf der damals Felix Orsini Platz genommen hatte, war diesmal den Journalisten eingeräumt und Herr Jules Favre, der damals an der Seite des Angeklagten saß, sprach diesmal an dem Tische des Klägers. Die Rede, welche der Advocat Orsini's sprach, ist seither mit einigen andern Reden Jules Favre's gedruckt erschienen. Man hat vielleicht nie vor einem Gerichtshofe eine noblere Sprache geführt, als jene Jules Favre's vor dem Gerichtshofe der Seine, am 26. Februar 1858. Einzelne Stellen jener Rede lesen wir heute wie Prophezeiungen.

„Ich glaube fest“, ruft der Redner dem Staatsanwalte zu, „daß eine Nation nicht durch Blut, sondern durch bessere Sitten regenerirt wird. Sollte sie so unglücklich sein, unter das Joch eines Despoten zu fallen, so wird es nicht das Eisen eines Mörders sein, das die Ketten löst. Die Regierungen gehen zu Grunde durch ihre eigenen Sünden, und Gott, der ihre Sünden zählt, in dem Geheimniß seiner Weisheit, versteht es auch, die furchtbaren Katastrophen herbeizuführen, unter denen sie ein viel schrecklicheres Ende finden, als dasjenige, welches die Mordmaschinen der Verschwörer ihnen bereiten könnten.“

Nach 17 Jahren ist jene Katastrophe, vorbereitet in „dem Geheimniß der Weisheit Gottes“, eingetreten, und — hat nichts genützt und Niemand gebessert. Die Pariser Geschworenen erklären einstimmig: Napoleon III. habe sich bei Sedan benommen wie ein Held und Märtyrer und wenn die schmachvollste Capitulation aller Zeiten sich vollzog, so sei dem General Wimpffen allein die Schuld dafür beizumessen ... weil er nicht rasch genug den Rückzug anordnete!

Der Eindruck, den das freisprechende Urtheil im Publikum hervorrief, war wirklich der Beobachtung und Schilderung werth. Im Gerichtssaale und auf dem Corridor war das eigentliche „Publikum“ etwa 500—600 Köpfe stark erschienen. In den ersten Bänken saßen Generäle, Abgeordnete, Redakteure, Akademiker und etwa 50—60 Advocaten. Die Garden und Stadtsergenten waren viel zahlreicher als gewöhnlich aufgestellt.

Das Publikum, das schon während der Verhandlungen in ernster und heiterer Weise mehrfach seinen Sympathien für den Angeklagten und seinen Antipathien gegen den Ankläger Ausdruck gab — brach in förmlichen Jubel aus, als das freisprechende Urtheil publicirt wurde. Kaum 30 bis 40 Personen, die nicht an dem Jubel Theil nahmen. Die Stadtsergents thaten mit rührender Offenherzigkeit mit, was übrigens Niemand Wunder nehmen konnte, der diese Herren beobachtete z. B. zur Zeit, als man im vorigen Sommer auf dem Bahnhofe zu St. Lazare die bonapartistischen Scandale gegen Gambetta arrangirte. Man erinnert sich auch noch vielleicht eines Artikels, den Herr Cassagnac damals direct an die Sergents de Ville adressirte. Das Blatt wurde zwar auf 14 Tage suspendirt, aber man hatte dafür gesorgt, daß der Artikel an seine Adresse gelangte. In einem im Vorjahre erschienenen Buche über die „intime Geschichte des zweiten Kaiserreichs“ (der Name des Verfassers kommt mir im Augenblicke nicht in die Feder) erinnere ich mich ebenfalls gelesen zu haben, daß Herr Cassagnac am 3. September von der Kaiserin die Erlaubniß erbat, sich 50 Sergents auswählen zu dürfen, mit denen er in der Nacht Jules Favre, Gambetta, Ferry, Thiers und die übrigen republikanischen Führer „zur Ruhe“ bringen wollte. Die 50 Sergents waren schon bereit. Die Kaiserin wagte den neuen Staatsstreich nicht. Diese Herren Sergents sind, darüber besteht kein Zweifel, sämmtlich den Bonapartisten sicher.

Geradezu empörend aber war das Betragen der „Intelligenz“, welche auf den ersten Bänken Platz genommen hatte. Wenn Herr Cassagnac schon in Amt und Brod eines Vice-Kaisers Nr. 2 eingesetzt wäre, die Herren Advocaten, Redacteure und Generäle hätten sich nicht anders benehmen können. Der „Held“ geruhte die Huldigung aller der neuen Getreuen ziemlich herablassend zu empfangen. Die Herren Generäle wurden sogar je eines Händedruckes gewürdigt, was diese Herren außerordentlich stolz zu machen schien.

Die Generäle, welche in diesem Prozesse spielten, waren — außer Herrn Wimpffen als Kläger — die Herren Ducrot, Lebrun, Pajol, Dauré — die Anderen von geringer Bedeutung. Paul de Cassagnac saß eigentlich nur „in Vertretung des Generals Ducrot“ auf der Anklagebank. Sein ganzes Beweismaterial war dem Buche Ducrot's über Sedan entnommen. Der General selbst brachte seine früheren Angaben in ziemlich geläufiger Rede in seiner Zeugenaussage neuerdings vor. Er behauptet, der General Wimpffen habe ihn — als er sagte: die Deutschen zögen sich nach Isly hin — erstaunt gefragt: „Was ist denn das Isly?“ — habe überhaupt den Plan von Sedan nicht gekannt.

General Lebrun ist ein kleiner Mann, der, wenn er das Pulver trefflich zu benutzen versteht, es doch sicherlich nie erfunden hätte. Er hat sich bei Bazeilles jedenfalls viel trefflicher gehalten, als vor dem Assisenhofe, wo er — der Wimpffen absolut nichts vorzuwerfen hatte — sichtlich unter dem Dictate, möchte man sagen, des General Ducrot seine Aussage ... commandirte. Ein sehr braver Mann, der General, von der Klasse derjenigen, die „nicht wissen, was sie wollen und nicht ruhen, bis sie's haben.“ Er findet ebenfalls, daß Wimpffen an der Niederlage von Sedan schuldig sei; doch geht das „heilige Andenken“ des Empereur aus seiner Aussage noch ärger zugerichtet hervor, als aus dem Buche Wimpffen's. Wahrscheinlich ohne es zu wollen, schildert er den Kaiser während der zwei Tage von Sedan wie einen unzurechnungsfähigen Schwachkopf.

Sehr schlimm ging aus dem Prozesse noch das militärische Renommée eines nicht direct betheiligten „glorreich Besiegten“ (Mac Mahon) hervor. Von beiden Seiten richtete man, natürlich ganz ohne Nebenabsichten, an jeden Zeugen einzeln die Frage:

— Haben Sie den Plan des Marschalls gekannt?

— Was haben Sie von dem Plane des Marschalls gehört?

— Hat der Marschall, vor seiner Verwundung, etwas von seinem Plane geäußert?

Die Zeugen erklärten einstimmig: der Marschall müsse offenbar einen Plan gehabt haben, habe denselben aber keinem Menschen, nicht einmal dem Chef seines Generalstabes, verrathen.

Dieser Punkt, den die Pariser Blätter aus Rücksichten, welche leicht zu begreifen sind, sämmtlich übergehen, war einer der interessantesten im Processe und von bonapartistischer Seite eine Art „Revanche für Trianon“, übrigens, das muß gestanden werden, sehr geschickt inscenirt.

Im Elysée hat man sich mit dieser Seite des Prozesses sehr lebhaft beschäftigt. Der Mißmuth des Staatsoberhauptes gegen die Bonapartisten soll im Laufe dieses Prozesses und seit dem Urtheilsspruche besonders, stärker als je, sich geäußert haben.

Auf den Boulevards wurde die Nachricht natürlich mit Jubel aufgenommen. „Diese“ Herren und „diese“ Damen in den Kaffeehäusern waren entzückt. Wie die Börse über die Sache denkt, weiß ich im Augenblick nicht zu sagen; von Börsenmännern aber kann ich sagen, daß der größte Theil durchaus nicht consternirt erscheint. Im Gegentheil!

daß Ihr, indem Ihr dem Kaiser zu geben verweigert, was Gottes ist, der Königlichen Autorität kein Unrecht zufügen und ihr nichts entziehen werdet. Denn es steht geschrieben: „Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen." Zugleich auch mögen sie wissen, daß ein Jeder von Euch bereit ist, dem Kaiser Abgaben zu geben und Gehorsam zu leisten, nicht aus Zwang, sondern um des Gewissens willen in Allem, was der bürgerlichen Herrschaft und Gewalt untersteht. Indem Ihr so beide Pflichten in rechter Weise erfüllet und den Anordnungen Gottes gehorchet, seid freudigen Muthes und fahret fort, wie Ihr angefangen habet!"

Wenn es noch jemals nach diesem Schriftstücke, welches kurzweg die Staatsgesetze für ungiltig erklärt und die Bürger gegen die staatliche Gewalt aufsetzt, wenn es also jemals noch eine preußische oder deutsche Regierung gäbe, welche sich mit der päpstlichen Gewalt in Unterhandlungen einließe, möge diese sich auch noch so nachgiebig zeigen, so müßten wir an unserm Lande und an der fortschreitenden Entwickelung der Welt verzweifeln. Und dieser Repräsentant der Geisteskrechtschaft entblödet sich nicht, von „edlem Volk", von „freien Bürgern" zu sprechen und die preußischen Gesetze mit der Sclaverei zu vergleichen! Preußen ist also jetzt bereits gewissermaßen mit dem Interdict belegt, daß dasselbe nicht offen ausgesprochen ist, beruht wohl nur darauf, weil man auch im Vatican fühlt, daß die Gespenster des Mittelalters heute ihre Wirksamkeit verloren haben. Wir hoffen, daß wir uns unter dem päpstlichen Banne leidlich wohl fühlen werden.

Das junge spanische Königthum Alfonso's hat nicht gehalten, was man davon erwartete. Obgleich den Carlisten numerisch bedeutend überlegen und noch mit einer weit besseren Artillerie ausgerüstet, als diese, hat es denselben gegenüber doch bis jetzt mehr Niederlagen als Vortheile davongetragen. Die Regierung will sich mit einem liberalen Nimbus umgeben und knebelt dabei Presse und Vereine und schickt die einflußreicheren Mitglieder der verschiedenen Parteien nach den Canaren und nach Fernando del Po. Während für die Besserstellung der katholischen Geistlichkeit sogleich große Summen disponibel waren, hat die Regierung nicht Geld übrig oder nicht den Willen, für den der deutschen Flagge angethanen Schimpf wenigstens materielle Genugthuung zu leisten, und es fehlt ihr an Kraft und Willen, die Uebelthäter zu bestrafen. Während Deutschland anfangs mit schönen Worten überschüttet wurde, hat man jetzt nur leere Ausflüchte, und die ministerielle „Epoca" glaubt es dem spanischen Nationalgefühl schuldig zu sein, die deutschen Forderungen dann und wann zu bespötteln. Die deutsche Regierung scheint schon die Geduld verloren zu haben und Willens zu sein, sich selbst Genugthuung zu holen. Wie officiöse Correspondenten melden, halten die in Kiel stationirten Kriegsschiffe ihre Mannschaften sämmtlich an Bord, um nöthigenfalls sogleich nach der spanischen Küste absegeln zu können. Selbst den Offizieren wurde der Urlaub, an Land zu gehen, verweigert.

Deutschland.

N. Berlin, 19. Febr. Die Commission für das Provinzial-Dotationsgesetz einigte sich heute zunächst über die geschäftliche Behandlung der Vorlage und über die von der Regierung noch einzuziehenden Informationen. In Betreff der ersteren ist zu erwähnen, daß die Abgg. Rickert und Richter-Hagen zu Generalreferenten ernannt sind, und ist ferner eine Subcommission unter dem Vorsitz der Abgg. Stengel und v. Wedell-Malchow gebildet, welche die in den §§ 8 bis 19 incl. des Gesetzentwurfs enthaltenen Detailfragen einer vorbereitenden Prüfung unterziehen soll. Die Subcommission besteht aus den beiden Referenten und den Abgg. Knebel, Witt, Ottens. Alsdann trat die Commission in die Generaldiscussion über die Hauptheile des Dotationsgesetzes. Die Frage, ob die Provinzialfonds auch den jetzigen Vertretungen der Provinzen Rheinland und Westphalen überwiesen werden sollen, wurde noch als eine offene behandelt. Der Abg. Richter sprach sich entschieden gegen eine solche Ueberweisung aus. Ob außer den in dem Gesetze überwiesenen Fonds noch andere an die Provinzen übertragen werden sollen, wird zunächst in der Subcommission erörtert worden. Eine eingehende Discussion wurde über den Chausseeunterhaltungsfonds geführt. Das Resultat derselben ist dahin zu fassen: die in der Regierungs-Vorlage enthaltene Summe von 15 Millionen Mk. entspricht nicht dem thatsächlich vorhandenen Bedürfniß. Die Berechnung der Regierungsvorlage wurde an verschiedenen Stellen bemängelt und soll deshalb auf Grund des vorhandenen und noch einzufordernden Materials eine neue aufgestellt werden. Mehrere Redner sprachen sich dahin aus, daß diesem Fonds mindestens eine Summe von 4½ Millionen Mark zugesetzt werden müßte. Von anderen wurde die Ueberweisung eines bestimmten Capitalbetrages gewünscht, um die Chausseen in einen besseren Zustand zu versetzen. In Betreff des Vertheilungsmaßstabes für die dem Unterhaltungsfonds zuzusetzende Summe wurde von verschiedenen Seiten sehr lebhaft befürwortet, die Vertheilung dieser Summe nach dem Aufkommen der Grund- und Gebäudesteuer vorzunehmen. In der nächsten Sitzung sollen formulirte Anträge in dieser Richtung vorgelegt werden. — Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat dem Abgeordnetenhause den neulich in Aussicht gestellten Lehrplan für die landwirthschaftlichen Mittelschulen zugehen lassen. Ferner ist dem Abgeordnetenhause eine Nachweisung über den Umfang der in Folge des Bundesraths-Beschlusses vom 11. Juni 1874 auf den preußischen Eisenbahnen eingetretenen Erhöhung der Gütertarife zugegangen. — Zum Etat des Ministeriums des Innern wird vom Abg. Wagner-Pr. Stargardt beantragt, die Erweiterung auszusprechen, daß die Staatsregierung die Königl. Polizeiverwaltungen zu Göttingen, Celle, Hanau, Marburg und Fulda spätestens mit dem 1. Januar 1877 eingehen und an deren Stelle die städtische Polizei treten lassen werde.

* Die Berliner Handelsgesellschaft hat, wie bereits gemeldet, 725,000 Rℓ für die jetzigen Bahnanlagen und Besitzungen ꝛc. der Pommer'schen Centralbahn für eine neue Gesellschaft, die die Fertigstellung der Bahn übernehmen will und die sich mit den alten Gläubigern und Actionären auseinanderzusetzen hätte, geboten. Dieses Gebot geschah jedoch nur unter der Voraussetzung, daß der Staat für die neue Gesellschaft die von der alten Gesellschaft gelegte und verfallene Caution von 225 000 Rℓ herausgiebt. Das Finanzministerium hat letzteres Ansuchen der Berliner Handelsgesellschaft abgelehnt und will diese Summe nur zu dem für Rechnung der neuen Gesellschaft zu verwendenden Neubau hergeben. Hiergegen hat die Berliner Handelsgesellschaft noch einmal remonstrirt.

— S. M. Panzerfregatte „Kaiser" ist am 13. d. M. in Greenhithe bei London, Behufs der Ueberführung nach Wilhelmshaven, in Dienst gestellt worden.

* Die Stadtverordnetenversammlung hat sich mit den vom Magistrat beanspruchten Declarationen der neuen Geschäftsordnung einverstanden erklärt, so daß dieselbe am 1. März in Kraft treten kann.

— Zu den dringlichsten legislatorischen Arbeiten, die seit Jahren der Erledigung harren — schreibt die „Voss. Ztg." — gehört die Ausführung des Art. 17 der Verfassung, welcher lautet: „Ueber das Kirchenpatronat und die Bedingungen, unter denen es aufgehoben werden kann, wird ein besonderes Gesetz ergehen." Das Patronatsverhältniß ist der Ausbildung und Entfaltung eines selbstständigen Gemeindelebens auf kirchlichem Gebiete in hohem Grade hinderlich. Unmöglich kann sich ein Interesse für die Verwaltung der Kirchen-Angelegenheiten im Schooße der Gemeinde finden, wenn ihr die wichtigsten Befugnisse entzogen und jede freie Selbstthätigkeit gehemmt ist. Der Patron bestellt die Kirchenvorsteher und Verwalter des Kirchenvermögens, und nicht die Gemeinde, sondern der Patron hat das Recht, bei eintretender Vacanz die Stelle des Seelsorgers zu besetzen. Vermöge des Patronatsrechts steht der Gutsherr der Kirchen- und Schulgemeinde als eine höhere Instanz gegenüber, und wie er die Geistlichen beruft, so hat er nach Provinzialrecht und insbesondere da, wo mit dem Schulamt das Küsteramt verbunden ist, die Befugniß, auch die vacanten Lehrerstellen zu besetzen. Sowohl seitens verschiedener dem Kirchenpatronat unterliegender Gemeinden, als seitens einer nicht unerheblichen Anzahl von Patronen selbst hat sich der Wunsch, eine Aufhebung des Patronats herbeizuführen, zu erkennen gegeben und wiederholt in Petitionen an den Landtag Ausdruck gefunden. Die Staatsregierung ist wiederholt vom Abgeordnetenhause zur Vorlegung des in Art. 17 der Verfassung verheißenen Gesetzes aufgefordert worden. Wie nun Minister Falk selbst vor einigen Tagen erklärt hat, ist man jetzt endlich im Cultusministerium mit den Vorarbeiten beschäftigt, welche die Aufhebung des Kirchenpatronats und die Regelung der in diese Materie einschlagenden Rechtsverhältnisse bezweckt. Es handelt sich dabei namentlich um die Entscheidung der Fragen, an wen die patronatischen Rechte und Pflichten übergehen sollen, ob und inwieweit für die Aufhebung eine Entschädigung zu gewähren und in welcher Weise dieselbe festzusetzen sei.

— Als eventueller Nachfolger des Grafen Usedom in der Stellung eines Generaldirectors der Kgl. Museen wird uns der Schloßhauptmann v. Dachröden, Vorsitzender des wissenschaftlichen Kunstvereins, genannt. Derselbe war vor Jahren Hofmarschall und Hoftheater-Intendant in Strelitz und genießt den Ruf eines feingebildeten und zur Uebernahme des gedachten Amtes durchaus qualificirten Mannes.

Breslau, 19. Febr. Der Stadtverordneten-Versammlung ist heute eine Vorlage mit folgendem Antrage des Magistrats zugegangen: daß in Breslau 1) die Schwemm-Canalisation obligatorisch eingeführt, 2) zur Verwerthung der Dungstoffe die Anlage von Rieselfeldern auf dem rechten Oder-Ufer in Aussicht genommen, 3) der vorliegende generelle Entwurf der Bauausführung zu Grunde gelegt und mit Aufstellung der speciellen Entwürfe ungesäumt vorgegangen resp. fortgefahren, 4) zur Deckung der auf 4 962,060 Mk. = 1,654,020 Thlr. veranschlagten Kosten die in der neuen Anleihe hierfür in Aussicht genommene Summe von 4 500 000 Mk. = 1,500,000 Thlr. bewilligt, über die Beschaffung des Mehrbetrages von 462,060 Mk. = 154 020 Thlr. aber die Beschlußfassung vorbehalten, 5) zunächst die Vereinigung der vier Canalsysteme am linken Oderufer durch den Bau des westlichen Hauptcanals hergestellt, der Spülcanal gebaut, die Pumpstation errichtet und die Maschinen in derselben aufgestellt und das Druckrohr durch die alte Oder, wenigstens bis zur Grenze des städtischen Weichbildes verlegt, 6) die Ausführung des ganzen Baues, oder einzelner Theile desselben in General-Entreprise vorbereitet und die Bauausführung so eingerichtet werde, daß jährlich ca. 1,000,000 Mk. zur Verausgabung kommen.

Posen, 19. Febr. Der bekannte Domherr Kozmian ist von dem harten Schicksal betroffen worden, daß seine schon früher geschwächte Sehkraft fast gänzlich erloschen ist. Er ist nicht mehr im Stande, sich ohne Führer fortzubewegen, hat aber seine geistlichen Functionen bisher nicht eingestellt, und ist auch nach wie vor ein thätiges Mitglied verschiedener Vereine.

Posen, 19. Febr. Die katholischen Bewohner von Gollancz versammelten sich seit der Verhaftung des Decans Rynski alle Sonn- und Festtage in der Kirche, um zu beten und ihre Andacht zu verrichten. Seit dem 31. Januar hat der Kirchenvorstand im Einvernehmen mit dem Patron die Kirche geschlossen und die Eingepfarrten durch Maueranschlag aufgefordert, eine benachbarte Kirche zu besuchen, weil die benachbarten Geistlichen „eine Andacht ohne Geistlichen eine antikirchliche" nennen. Seit jener Zeit nun gehen die Bewohner von Gollancz fleißig in die Kirche der benachbarten Dörfer, da sie nicht als „antikirchlich" erscheinen wollen. (Ostd. Z.)

Schweiz.

Bern, 15. Febr. Im Canton Zürich organisiren die Orthodoxen beider Confessionen einen kleinen Culturkampf gegen die demokratische Regierung. Unter deren Mitglieder ist ihnen Niemand verhaßter als der Unterrichtsdirector Sieber, der sich in der gesammten schweizerischen Lehrerschaft des höchsten Ansehens erfreut. Seine radikalen Thesen, welche er auf dem Lehrertage einbrachte, leben noch in frischer Erinnerung. Nun war von einem demokratischen Professor Vögelin, früher Mitglied der Regierung, ein demokratisches Geschichtsbuch herausgegeben worden, das die Conservative, Orthodoxe und Ultramontane mit einem wahren Wuthgeheul begrüßten. Seitens der Cultusdirection wurde die obligatorische Einführung dieses Geschichtsbuchs bei allen öffentlichen Schulen des Cantons beschlossen. Hier fanden nun die „Liberalen" den Hebel zum Angriff. Die evangelischen Pastoren, denen sich einige evangelische Lehrer beigesellten, wurden versammelt und das Anathema gegen Lehrbuch und Cultusdirection geschleudert. Gleichzeitig beschloß man die Verbreitung von Petitionen, „die alle unterzeichnen können, welche in ihrem Gewissen gedrungen sich fühlen, gegen dieses ungesetzlich eingeführte und unchristliche Lehrmittel zu protestiren." Man hoffte, daß Viele sich der Bittschrift anschließen würden, denen „vor der Hölle graut." Charakteristisch für diese Geisteshelden ist das naive Bekenntniß der Siebner-Commission der evangelischen Gesellschaft in Zürich, daß sie „aus Mangel an einem Verfasser von einer den Gegenstand beleuchtenden Schrift absehen mußten." Die „Liberalen" haben ihre ganze Kraft aufgeboten, den Petitionen der Schwarzröcke möglichst viele Unterschriften zu verschaffen. Frauen und Fräulein wurden zur Agitation aufgeboten, Minderjährige mußten mit unterzeichnen, kurz das Gewissen der „in ihrem Gewissen Schwerverletzten" ist ein sehr weites.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Febr. Die etwas verworrenen Beziehungen des Religions-Unterrichtes zu unserem öffentlichen Schulwesen sind abermals durch eine Ministerial-Verordnung geregelt, aber nicht geordnet worden. Man sagt, ein Abgeordneter sei als Fürsprecher für das israelitische Bekenntniß aufgetreten und habe das Herz des Ministers wenigstens in soweit gerührt, daß derselbe feierlich erklären ließ, die israelitischen Privat-Religionslehrer Wien's seien vertrauungswürdige Leute und ihre Noten sollen ohne Weiteres Aufnahme in das öffentliche Zeugniß finden. Aber etwas bedeuten dürfen sie doch nicht; denn sie werden in die allgemeine Classification nicht eingerechnet. — Von den Religionsnoten der Protestanten ist nicht die Rede; die haben nicht einmal das precäre Recht, auf dem Zeugnisse zu „erscheinen". Dafür ist nachdrücklich betont worden, daß der katholischen Religionsnote jedenfalls das Vorrecht unverkümmert bleibe, auf die allgemeine Clasification und Location Einfluß zu nehmen, und daß den Lehrkörpern das Klügeln über Gleichberechtigung nicht zustehe.

Lemberg, 17. Febr. Veranlaßt durch Gerüchte über die abnormen Zustände auf der Albrechtbahn, hat der Handelsminister den Commissär der General-Inspection, Brandner, zur Untersuchung der Strecke abgeschickt.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Am letzten Sonntag wurde in der Rue Marcadet (Paris Batignolles) ein neuer katholischer Gesellenverein eröffnet. Der Bischof von Mans stand der Feierlichkeit vor. An seiner Seite befanden sich die Herzoge von Nemours und Alençon (beide Prinzen von Orleans — letzterer Schwager des Kaisers von Oesterreich), der General de Geslin, Platzcommandant von Paris, der General Montarby, eine große Anzahl Offiziere aller Grade und Waffengattungen in Uniform, mehrere Mitglieder der National-Versammlung, darunter Keller, de Belcastel, de Choiseul, de la Bassetière u. s. w. Der Rittmeister Graf Albert de Mun, Secretär des frommen Werkes hielt wieder die Rede. Er wies auf die großen Fortschritte hin, die seit drei Jahren gemacht wurden; über hundert Vereine seien in der Provinz und zehn in Paris gegründet. Der Zweck des frommen Werkes sei, die von der Revolution unterdrückten Arbeiter loszukaufen; deshalb finde es auch in der Armee seine edelmüthigsten Vertheidiger und eifrigsten Anhänger. Das Kreuz sei ein Sinnbild, der Dienst desselben erheische die Selbstverläugnung und Opfer; wer die Ehre habe, den Degen zu tragen, denke weniger daran, sich zu vertheidigen, als sich aufzuopfern! Daß so viele Offiziere der Feier beiwohnten, ist beinahe jetzt selbstverständlich, denn einerseits haben die Jesuitenschulen ein großes Contingent zum Offiziercorps gestellt, und andererseits ist heute nur gut angeschrieben, wer eine fromme Miene zur Schau trägt.

— 19. Febr. Das „Journal officiel" enthält eine Bekanntmachung, wonach der Zinsfuß für die Schatzbons mit einjähriger Verfallzeit auf 4, und für die Bons mit 6- bis 11monatlicher Verfallzeit auf 3 Procent festgesetzt wird. (W. T.)

England.

London, 17. Febr. John Bright's mißbilligende Aeußerung über die Bestrebungen der Arbeiterklassen, durchaus wirkliche Arbeiter als ihre Vertreter in das Parlament zu bringen, hat in radikalen Kreisen viel böses Blut erregt, hauptsächlich aber nur deswegen, weil er mißverstanden worden ist. Seitdem Bright jene Woche in Birmingham gesprochen, ist schon viel darüber raisonnirt und resolvirt, angefragt und geantwortet worden. Jetzt tritt John Bright selbst mit einem Schreiben hervor, das hoffentlich allen Nebel verscheuchen wird. Bright wurde bezüglich der Candidatur des Arbeitercandidaten Walton in Stoke-on-Trent angefragt, und folgende Antwort ging dem Fragesteller, Herrn Hume, zu: „Es scheint mir," schreibt Bright, „unmöglich zu sein, etwas öffentlich zu sagen, was nicht mißverstanden oder falsch dargestellt wird. Ich habe nichts gegen Arbeiter-Candidaten einzuwenden. Wogegen ich einzuwenden habe, ist, daß ein Candidat ganz oder hauptsächlich gewählt werden soll, weil er ein Arbeiter ist und daß man erwartet, ich solle aus demselben Grunde für ihn stimmen. Ich stimme nicht für einen Mann, weil er der Mittelklasse oder einer hohen Familie angehört und ich lehne die Verpflichtung ab, für einen zu stimmen, weil er irgend einer bestimmten Klasse oder Verbindung in der Gemeinde angehört. Wenn die liberale Partei eines Wahlkreises mit Hilfe ihrer anerkannten Organisation einen Arbeiter zum Candidaten wählte, dann glaube ich, daß auch ich ihm meine aufrichtigste Unterstützung zu Theil werden lassen würde, aber ich wünsche nicht ihn mir auf den Hals geworfen zu sehen, blos weil er ein Arbeiter ist. Die den Arbeitern in dieser Beziehung empfohlene Politik ist nach meiner Ansicht ebenso verhängnißvoll für die Einheit wie für die ehrliche Vertretung aller Klassen und Interessen. Ich hoffe nicht erst sagen zu brauchen, daß, gehörte ich zu Ihrem Wahlkreise, ich keine Schwierigkeiten finden würde meine Stimme Herrn Walton zu geben. Ich bedauere, daß Sie mich mißverstanden haben. Ihren Brief habe ich so eben erhalten und sende Ihnen diese artige Antwort" u. s. w.

— Auf einem zur Merthyr in Süd-Wales abgehaltenen Massenmeeting wurde eine Resolution gefaßt, Lord Aberdare zu bitten daß er sich Mühe gebe, eine Schlichtung des Streites zwischen den Grubenbesitzern und Arbeitern herbeizuführen. Lord Aberdare erwiderte, es sei unnütz, sich an die Grubenbesitzer zu wenden, eine Lohnreduction müsse vorgenommen werden, und die Arbeiter thäten am besten, das einzusehen und sich dann selbst an ihre Brodherren zu wenden.

— 18. Febr. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind nach Chiselhurst gefahren. — Die Regierung will sämmtliche Freiwilligencorps an einem noch unbestimmten Tage einberufen Behufs Ermittlung deren verfügbarer Gesammtstärke.

Norwegen.

Christiania, 18. Febr. Die gestern nach Tönsberg zusammenberufene Versammlung norwegischer Schiffsrheder empfahl als Schonzeit für den Seehundsfang die Zeit vom 1., event. 3. April bis 5. Juni. (H. N.)

Amerika.

Newyork, 18. Febr. Die Vorlage, betreffend die Wiederaufnahme der Zahlungen in Baar vom 1. Januar 1879 ab, ist vom Senat heute genehmigt worden. — Die hiesigen Zeitungen enthalten Mittheilungen aus Cuba, nach welchen die Insurrection im District Encovillas Fortschritte macht. Der General-Gouverneur Concha hat die Leitung der Operationen gegen die Insurgenten übernommen und haben neuerdings heftige Zusammenstöße stat gefunden. Gonzales hat Monacas genommen. Die Spanier verloren dabei 150 Mann. (W. T.)

Australien.

Adelaide, 15. Febr. Die südaustralische Ernte ist so günstig ausgefallen, daß einer ungefähren Schätzung nach 200 000—220,000 Tonnen Brodstoffe für den Export disponibel sein werden.

Danzig, 20. Februar.

* Es geht uns mit Bezug auf eine in No. 8963 d. Ztg. enthaltene Mittheilung betr. die Einnahmen der Königl. Ostbahn im Monat Dezember 1874 folgende Berichtigung zu: „Die Einnahmen der Ostbahn pro Dezember 1874 betragen aus dem Güter- und Vieh-Verkehr nicht 740,900 Thlr., sondern 790,900 Thlr. gegen 751 336 Thlr. im Dezember 1873, mithin rund 39,560 Thlr. mehr. Es hat somit eine Mindereinnahme gegen den correspondirenden Monat des Vorjahres nicht stattgefunden, weshalb die aus einer solchen gezogenen Consequenzen unrichtig sind."

* Verkauft wurden die Grundstücke Holzgasse Nr. 27 von dem Kaufmann Fr. Carl Schubert an den Brettschneider Aug. Habeck für 18,000 Rℓ, Jopengasse Nr. 55 von den Erben des Kaufmanns Alex. [illegible]stein an den Kaufmann [illegible] für 21,000 Rℓ.

* Die Umwandlung der Straßennamen „großer" und „kleiner Stinkgang" (Langgarten) in „Husaren"- und „Kasernen-Gasse" ist von der K. Regierung genehmigt worden.

Elbing, 20. Febr. Bei dem am Donnerstag stattgehabten Termin hat der bisherige Pächter der hiesigen Dampf-Waschanstalt Herr Neufeldt die Anstalt käuflich erstanden. — Ein junger, in der Schichau'schen Fabrik bei der Drehmaschine beschäftigten Arbeiter, Namens Hoffmann, hatte das Unglück, mit der Hand in das Getriebe der Maschine zu gerathen und wurde ihm die Hand vollständig abgedreht.

C Strasburg, 18. Febr. In den betreffenden Kreisen geht man mit der Absicht um, eine Chaussee von Gorzno durch die Königl. Forst bis Lautenburg zu bauen. Für dies Project soll sich namentlich der Forst-Fiscus interessiren, da durch diese Chaussee der Holzabsatz aus den Oberförstereien Ruda und Lautenburg bedeutend erleichtert, resp. größer werden würde. Außer diesem Grunde dürfte es sehr wünschenswerth sein, die in Betracht kommende Gegend mit benutzbaren Communicationsmitteln zu versehen, damit die dort herrschende, mit geistiger und körperlicher Verwahrlosung verbundene Armuth etwas gehoben werde. Dann würden vielleicht auch die vielen Holzdefraudationen dort aufhören, so daß schon aus diesem Grunde der Forst-Fiskus an dem in Rede stehenden Projecte stark betheiligt ist. — Dem Pfarrer Makowski in Mroczno, Kreis Löbau, ist die Localaufsicht über die Schulen in Mroczno, Mroczenko, Fiewo, Straszewo und Kielpin entzogen und dieselbe bis auf Weiteres dem K. Kreisschul-Inspector Rehbronn in Neumark übertragen worden.

Kurzebrack, 18. Febr. Durch den andauernden Frost ist die Eisbahn über die Weichsel so stark geworden, daß sie die schwersten Lasten trägt, wodurch auch der Verkehr ein recht lebhafter wurde. Unbequem ist aber der Umstand, daß die Chausseestrecke von hier nach Marienwerder schneefrei und per Schlitten unpassirbar ist, welche Letztere deshalb einen kleinen Umweg über Feld machen müssen. An den beiden Fährstellen zu Mewe und Neuenburg sind bis jetzt keine Bahnen über die Weichsel hergestellt; dennoch können Fuhrwerke den Strom dort entweder gar nicht oder nur unter sehr erschwerten Umständen passiren. Hieraus ist aber den Inhabern der beiden Fährstellen kein Vorwurf zu machen, denn die Kosten für Herstellung der Bahn sind so bedeutend, daß die aus der Benutzung derselben fließenden Einnahmen in keinem Verhältniß stehen, wenn — was leider zu oft passirt — der Verkehr nur von geringer Dauer ist. Im Ganzen muß anerkannt werden, daß die Herren v. Kalkstein in N. und Schwarz in M. alles Mögliche thun, um den Verkehr bei den gegebenen Verhältnissen zu erleichtern. (N. W. M.)

— Den im Kreise Schwetz belegenen Gütern Brzemiona und Adl. Zalesie ist auf den Antrag des Besitzers derselben der deutsche Name Bremin resp. Adl. Salesche beigelegt worden.

* Herr v. Besser auf Gr. Brausen bei Rosenberg W./Pr. hat folgende merkwürdige Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet: „Das Haus der Abgeordneten wolle nachstehende Interpellation verlautbaren: Die Cabinetsordre vom 30. April 1847 (Gesetz-Sammlung pro 1847, Seite 201) ordnet eine Stempelabgabe von 15 Sgr. eventuell ⅓ pCt. des verhandelten Werthobjectes von jedem schriftlich abgeschlossenen Kauf- oder Lieferungsvertrage an. Dieses Gesetz ist bisher nicht zur Ausführung gebracht und die angeordnete Steuer ist bisher stetig defraudirt worden. Gedenkt der Herr Finanzminister die Defraudanten

der letzten fünf Jahre strafrechtlich zu verfolgen und die betreffenden Staatsbeamten wegen Nichtbeachtung des Gesetzes zur Verantwortung zu ziehen? Motive: Das Volk ist beunruhigt durch Zweifel an der Integrität des preußischen Beamtenstandes." Das ist jedenfalls ein nettes „Volk", in dessen Namen hier Hr. v. Besser auftritt.

D Aus Westpreußen, 20. Febr. Im Laufe der Zeit sind verschiedene Etablissements und Grundstücke, welche keinem Communal-Verbande überwiesen waren, als communalfrei oder als selbstständig behandelt worden. Diese Etablissements ꝛc. waren oft nicht im Stande, die ihnen pecuniär obliegenden Verpflichtungen zu erfüllen, so daß Landarmen-Verbände resp. der Staat für sie eintreten mußten. Um nun diese unhaltbaren Zustände zu beseitigen und die allgemeine Verwaltung zu vereinfachen, hatten verschiedene Kreis-Ausschüsse beschlossen, diese Etablissements mit benachbarten Communal-Verbänden zu vereinigen. Mit dieser Maßregel erklärten sich jedoch einige Interessenten nicht einverstanden und auf die von denselben eingelegte Berufung entschied das Verwaltungs-Gericht in Marienwerder, daß die qu. Vereinigung nach dem Wortlaut der Kreis-Ordnung nur im Einverständniß mit dem Interessenten, nicht aber gegen den Willen derselben von den Kreis-Ausschüssen vorgenommen werden könne. Die Kreis-Ausschüsse beruhigten sich bei dieser Entscheidung nicht und auf die desfallsige, von dem Minister des Innern eingetretene Vermittelung hat das Verwaltungs-Gericht in Marienwerder die, auch für weitere Kreise interessante endgiltige Entscheidung erlassen, nach welcher die Kreis-Ausschüsse zur Incommunalisirung communalfreier Grundstücke unbedingt competent sind, die Einwilligung der Betheiligten mag vorhanden sein oder fehlen.

□ Saalfeld, 19. Febr. In diesen Tagen kam in den Laden eines hiesigen Kaufmanns ein sog. Handwerksbursche und bettelte; als der Commis, welcher gerade allein war, ihm 2 Pfennige gab, verlangte er in frecher Weise mehr; da ihm dieses verweigert wurde, so sagte er, er werde wieder kommen und dann wohl mehr erhalten. Bald darauf kam er auch wirklich wieder und brachte 2 Spießgesellen mit, die den Commis, der bei seiner Weigerung mehr zu geben verblieb, über den Ladentisch streckten und nach Herzenslust auf ihn losschlugen. Auf seinen Hülferuf kam der Prinzipal und die Strolche wollten fliehen, was ihnen aber nicht gelang; sie wurden zur Abkühlung eingesteckt und sind mit ihrer Strafe, die auf 4 Wochen Gefängniß und 3 Monate Arbeitshaus lautet, bereits bekannt gemacht. — Einem anderen Kaufmann wurde ebenfalls in den letzten Tagen aus seiner Schlafstube eine goldene Damenuhr nebst Kette und eine silberne Herrenuhr auch mit goldener Kette gestohlen. Der Verdacht fiel sofort auf einen Handwerksburschen den man in der Zeit des Diebstahls hatte aus dem Hause laufen sehen; er wurde nach einer halben Stunde festgenommen und untersucht, man fand jedoch die Uhren nicht mehr bei ihm, er hatte aber zwei gute Ueberzieher an, die er jedenfalls auch gestohlen, denn zu einem Hemde hatte er es noch nicht gebracht. Das reisende Genie leugnete hartnäckig, da aber die Verdachtsgründe sich mehren, so soll er vorläufig nicht losgelassen werden; man glaubt, daß er die Uhren im Schnee verwahrt hat. Diese im Lande herumwandernden „Fechtbrüder" sind besonders für die Bewohner der kleinern Städte eine große Plage.

Königsberg, 19 Febr. Auf dem letzten Viehmarkt, der von fremden Fleischern viel beschickt war, kostete Rindfleisch vom Vorderviertel 3 Sgr., und vom Schwanzstück in vorzüglicher Qualität das Pfund 4 Sgr. Die 7pfündigen Kalbsbraten wurden mit 3 Sgr. verkauft; Schweinefett einzelne Pfunde zu 6 Sgr., im ganzen Bestand eines Schweines (bei Entnahme von ca 16 Pfund) à 5½, Schweinekarbonade 4½ Sgr. das Pfund. (K. N.)

△ Osterode, 19. Febr. Der Verkehr auf dem Oberländischen Canal bezifferte sich pro 1874 auf 1300 Berg- und 1682 Thalfahrten. Nach Osterode und dem Drewenzseegebiet gingen 281 Schiffe, von Osterode und dem Drewenzseegebiete dagegen 644 Schiffe. — Der Bestand der hiesigen städtischen Sparkasse betrug nach dem Rechnungs-Abschlusse pro 1873 rund 35,076 Thlr. Hierzu traten im Jahre 1874 an neuen Einlagen 15,849 Thlr. und zugeschriebene Zinsen 1086 Thlr., wogegen 17,956 zurückgezahlt worden sind. Der Bestand der Sparkasse beträgt sonach nach dem Rechnungs-Abschlusse pro 1874 34,055 Thlr. Die gesammten Einlagen vertheilen sich auf 350 Sparkassenbücher, von denen 131 Stück Einlagen bis zu 20 Thlr., 67 Stück Einlagen von 20 bis 50, 65 von 50 bis 100, 46 von 100 bis 200 und 41 Einlagen von mehr als 200 Thlr. enthalten. — Gegen das Vorhaben der hiesigen Stadt, die vereinzelten um das Seminar belegenen, gegenwärtig zur Gemeinde Buchwalde gehörigen Grundstücke mit dem Stadtbezirk zu vereinigen, ist Seitens der Interessenten sowohl, wie Seitens der Gemeinde Buchwalde Widerspruch erhoben worden und wird die Angelegenheit nunmehr, da das öffentliche Interesse unzweifelhaft die Incommunalisirung der fraglichen Grundstücke in den Stadtbezirk erheischt, der K. Regierung zu Königsberg unterbreitet werden.

Vermischtes.

Berlin. Auf eine entsprechende Aufforderung der Direction der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn, welche in gedruckter Form durch Vermittelung des öffentlichen Fuhr-Commissariats jedem einzelnen Droschkenkutscher zugegangen war, hat sich nun in der That am Dienstag derjenige Droschkenkutscher gemeldet, welcher am 1. d. den flüchtigen Piltz von seiner Wohnung am Planufer 20 weggefahren hat. Nach des Kutschers Angabe war es der Stettiner Bahnhof, wo der Flüchtling sich absetzen ließ. Hierdurch ist voraussichtlich es endlich möglich geworden, ungefähr die Richtung zu erfahren, welche Piltz auf seiner Flucht eingeschlagen hat.

Berlin. Herr und Frau de Padilla (Artot) sind hier eingetroffen, um demnächst ihr sechs Wochen umfassendes Gastspiel zu beginnen.

— Die Studentenvorstellung zum Besten des Reuterdenkmals im Nationaltheater am 4. Februar (Othello) hat einen Reinertrag von 2754 Rℳ ergeben der an das Denkmals-Comité abgeliefert werden soll.

— Aus Pest wird vom 17. berichtet: „Josef Stoll, 18 Jahre alt, Beamter in der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahn und Sohn des Gesangslehrers Peter Stoll, hat sich heute früh 5 Uhr im Hotel „Pannonia" im dritten Stock ein Zimmer gemiethet, wo er sich um 9 Uhr Vormittags mittelst eines Revolverschusses zu entleiben versuchte. Die Kugel blieb oberhalb des Auges unter der Stirnhaut stecken und wurde im Spitale durch Dr. Kovacs glücklich herausgeschnitten. J. Stoll ist nicht lebensgefährlich verletzt. Aus einem Briefe an seine Eltern geht hervor, daß er das Opfer eines amerikanischen Duells sei, zu dessen Ausführung ihm nur 40 Stunden Zeit gelassen wurde."

Briefkasten der Redaction.

□ Saalfeld: Wird uns sehr erwünscht sein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Februar.

		Crs.v.19			Crs.v.19
Weizen gelber			Pr. 4½% consf.	105,90	105,70
			Pr. Staatsschldſ.	91,80	91,50
April-Mai	178,50	177,50	Wſtp. 3½% Pfdb.	87	87
Juni-Juli	182,50	182	do. 4% do.	96	96
Rogg. fester,			do. 4½% do.	102,10	102
April-Mai	143,50	142,50	Danz. Bankverein	68,70	68,70
Mai-Juni	141	140,50	Lombarden[ex.Cp.	239	239
Juni-Juli	141	140,50	Franzosen . .	531	530,50
Petroleum			Rumänier . .	34,80	34,70
℘r 200 ℔			Neue franz. 5% A	103	—
April-Mai	—	—	Oester. Creditanſt.	401,50	402,50
Rüböl April-M.	54	53,50	Türken (5%)	43,20	43,90
Spiritus			Oeſt. Silberrente	69,50	69,50
loco	57,20	57,10	Ruſſ. Banknoten	284,20	283,90
April-Mai	59,10	59	Oeſter. Banknoten	183,20	183,10
Ung. Schatz-A.II.	91	91	Wechſelcrs. Lond.	20,36	—

Ital Rente 70,10.

Frankfurt a. M., 19 Febr. Effecten-Societät. Creditactien 201⅛, Franzosen 266¼, Lombarden 119, Galizier 210½, Franz-Josefsbahn 147¼, Creditloose 360, 1864er Loose 313,75, Papierrente 65, Spanier extér. 23⅜. Sehr fest.

Hamburg, 19. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco geschäftslos, auf Termine fest. Roggen loco geschäftslos, auf Termine fest. Weizen ℘r Februar 126℔. 1000 Kilo 184 Br., 182 Gd., ℘r April-Mai 126℔. 180 Br., 179 Gd., ℘r Mai-Juni 126℔. 181 Br., 180 Gd., ℘r Juni-Juli 126℔. 183 Br., 182 Gd. — Roggen ℘r Februar 1000 Kilo 150 Br., 148 Gd., ℘r April-Mai 143½ Br., 142½ Gd., ℘r Mai-Juni 142 Br., 141 Gd., ℘r Juni-Juli 141 Br., 140 Gd. — Hafer geschäftslos. — Gerste still. — Rüböl unverändert, loco u. ℘r Febr. 56½, ℘r Mai ℘r 200 ℔. 55. — Spiritus still, ℘r 100 Liter 100% ℘r Februar 44¾, ℘r April-Mai 45, ℘r Mai-Juni 45, ℘r Juni-Juli 45½. — Kaffee mehr Kauflust, Umsatz 3000 S. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12,90 Br., 12,70 Gd., ℘r Februar 12,70 Gd., ℘r Februar-März 12,50 Gd., ℘r August-Dezbr. 12,70 Gd. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 19. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, ℘r Novbr 268. — Roggen loco sehr ruhig, ℘r März 179½, ℘r Mai 176, ℘r October 178½. — Raps ℘r Frühjahr 346, ℘r Herbst 361 fl. — Rüböl loco und ℘r Mai 32¼, ℘r Herbst 34.

London, 19. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei ruhigem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15,800, Gerste 18,050, Hafer 35,900 Qrtrs. — Wetter: Frost.

London, 19. Febr. [Schluß-Course.] Consols 92¹³⁄₁₆. 5% Italienische Rente 69⅜. Lombarden 11¹³⁄₁₆. 5% Russen de 1871 101¾. 5% Russen de 1872 101. Silber 57½. Türkische Anleihe de 1865 43⅛. 6% Türken de 1869 57⅝. 6% Vereinigt. Staaten ℘r 1882 104¼. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102⅞. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 64¼. — 6% ungarische Schatzbonds 91½. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 89¼. Spanier 23¼. — Wechselnotirungen: Berlin 20,70. Hamburg 3 Monat 20,70. Frankfurt a. M. 20,70. Wien 11,37. Paris 25,42. Petersburg 32¾.

Liverpool, 19. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7¹¹⁄₁₆, fair Dhollerah 5⁵⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅔, fair Broach 5½, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5⁵⁄₁₆, fair Madras 5, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8¾. — Stramm. Surats schwimmend, sehr matt. Amerikanische Verschiffungen ⅛ theurer. — Baumwollen-Wochenbericht. Baumwolle schwimmend nach Großbritannien 486,000 B., do. davon amerikanische 297,000 B.

Liverpool, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Mehl stetig, Mais 3d höher.

Paris, 19. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 65,37½. Anleihe de 1872 102,77½. Italienische 5% Rente 69,70. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 656,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 300,00. Lombardische Prioritäten 247,00. Türken de 1865 43,47½. Türken de 1869 296,00. Türkenloose 127,50. — Fest. Spanier extér. 23⅛, do. intér. 18¼.

Paris, 19. Febr. Productenmarkt. Weizen behpt., ℘r Februar 24,25, ℘r März-April 24,50, ℘r Mai-August 25,00, ℘r Mai-Juni 24,75. Mehl fest, ℘r Februar 52,00, ℘r März-April 52,25, ℘r Mai-August 53,75, ℘r Mai-Juni 53,00. Rüböl fest, ℘r Februar 73,00, ℘r März-April 74,25, ℘r Mai-August 75,00, ℘r Septbr.-Dezbr. 76,50. Spiritus behpt., ℘r Februar 53,00, ℘r Mai-August 54,50.

Petersburg, 19. Febr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33¹⁵⁄₃₂. Hamburger Wechsel 3 Mon. 286. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 163⅜. Pariser Wechsel 3 Monat 351⅝. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 193¾. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 193¾. ¼ Impérials 5,89. Große russische Eisenbahn 154¼. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 103⅛. — Productenmarkt. Talg loco 48,75, ℘r August 48,00. Weizen ℘r Mai 9,50. Roggen ℘r Mai 6,40. Hafer loco 4,90, ℘r Mai 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) ℘r Mai 12,50. — Wetter: Unfreundlich.

Antwerpen, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 25½. Roggen matt, Odessa 17⅝. Hafer stetig, Donau 22¼. Gerste anziehend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez., 29½ Br., ℘r Februar 28½ bez., 29 Br., ℘r März 29 bez., 29½ Br., ℘r September 32½ bez. und Br., ℘r September-Dezember 33½ Br. — Ruhig.

Newyork, 18. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 83½C. Goldagio 15, ⁵⁄₂₀ Bonds ℘r 1885 119⅝, do. 5% fundirte 115, ⁵⁄₂₀ Bonds ℘r 1887 119⅝. Eriebahn 27⅝, Central-Pacific 96¼, Newyork Centralbahn 101¼. Höchste Notirung des Goldagios 15¼, niedrigste 14⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅝, do. in New-Orleans 15, Petroleum in Newyork 14⅛, do. in Philadelphia 13¾, Mehl 4D. 90C. Rother Frühjahrsweizen 1D. 18C. Mais (old mixed) 91C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝. Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox) 14¼C., Speck (short clear) 10½C. Getreidefracht 7½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20 Februar.

Weizen loco fest, ℘r Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	134-138℔.	200-210 Rℳ Br.	152-193½ Rℳ bez.
hochbunt . . .	132-135℔.	190-195 Rℳ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔.	185-192 Rℳ Br.	
bunt	126-131℔.	175-185 Rℳ Br.	
roth	132-136℔.	170-175 Rℳ Br.	
ordinär	126-134℔.	156-175 Rℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 182 Rℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘r April-Mai 185 Rℳ Br., 184 Rℳ Gd.

Roggen loco flau, ℘r Tonne von 2000 ℔.

110℔. 121 Rℳ, 121℔. 133 Rℳ, 125/6℔. 141½ Rℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 136 Rℳ

Auf Lieferung ℘r April-Mai 140 Rℳ Br., 138½ Rℳ Gd.

Kleesaat loco ℘r 200℔. weiß 103 Rℳ

Spiritus ℘r 10,000 % Liter loco 55 Rℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,51 Br., 20,51 gem. 4½% Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105,50 Gd. 3½% Preuß. Staats-Schuldscheine 91,30 Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,70 Gd., 4% do. do. 95,70 Gd. 4½% do. do. 102,25 Br. 4% Danz. Privatbank-Actien 115 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,50 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20 Februar 1875.

Getreide-Börse. Wetter: Scharfer Frost bei klarer Luft. Wind: Ost.

Weizen loco war am heutigen Markte leichter zu verkaufen und sind bei festen Preisen 160 Tonnen gehandelt worden. Bezahlt ist für Sommer 133/4℔. 170, 171 Rℳ, blauspitzig 125℔. 152 Rℳ, hochbunt glasig 128℔. 180 Rℳ, besserer 130℔. 184½, 185 Rℳ, 133℔. 186 Rℳ, 134℔ 188 Rℳ, extra fein 135, 136℔. 190, 193½ Rℳ, weiß etwas bezogen 127℔ 184 Rℳ, weißfl. 130℔. 190 Rℳ ℘r Tonne. Termine fester, April-Mai 185 Rℳ Br., 184 Rℳ Gd. Regulirungspreis 182 Rℳ

Roggen loco matt, 110℔. feucht 121, 120℔. besetzt 133℔., 125/6℔. 141½ Rℳ ℘r Tonne bezahlt. Umsatz 15 Tonnen. Termine unverändert. April-Mai 140 Rℳ Br., 138½ Rℳ Gd. Regulirungspreis 136 Rℳ. — Kleesaat loco weiße ist zu 108 Rℳ ℘r 200℔. verkauft. Spiritus loco mit 55 Rℳ gekauft.

Danzig, den 19. Februar 1875.

≷ [Wochenbericht.] Das Frostwetter hat bei klarer Luft und ohne weiteren Schneefall während der Woche angehalten und finden Verladungen nur ab Fahrwasser statt, wohin das Getreide durch die Eisenbahn geschafft wird. — Die vom Auslande eingetroffenen Marktberichte lauteten unverändert lustlos und fordern zu keinen neuen Unternehmungen auf, deshalb beschränkte sich das Geschäft an unserer Börse meistens auf die Completirung zweier im Laden begriffener Dampfer und auf die Deckung der eigenen Consumtion, wobei es Inhabern von Weizen gelang, für ihre unbedeutenden Ausstellungen letzte Preise zugestanden zu erhalten. Bei einem Umsatze von ca. 780 Tonnen bezahlte man: roth 130/1℔. 170½ Rℳ, bunt 129, 130℔. 177, 178 Rℳ, hellbunt 128, 132℔ 180, 181 Rℳ, hochbunt und glasig 130, 131, 133℔. 182, 184, 186 Rℳ, fein hochbunt und glasig 130, 131/2, 135℔. 186, 192, 195 Rℳ, weiß 127℔ 186 Rℳ, extrafein weiß 134℔. 193 Rℳ; Regulirungspreis 126℔. bunt 182 Rℳ Auf Lieferung ℘r April/Mai 183 Rℳ, Mai/Juni 184 Rℳ, Juni/Juli 187 Rℳ gehandelt. — Roggen konnte sich trotz der geringen Zufuhr von ca. 140 Tonnen nicht im Preise behaupten und haben Consumenten wiederum ca. 6 Rℳ ℘r Tonne billiger gekauft. — 120, 128 ℔., 137, 144 Rℳ. Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 144, 140, 138, 137 Rℳ. Auf Lieferung ℘r April-Mai 137 Rℳ. Juni-Juli 141½, 140 Rℳ gehandelt. — Große Gerste 111, 114/5℔., 159, 161 Rℳ. Kleine Gerste 102, 110℔., 139, 147 Rℳ. Mittel-Erbsen 165 Rℳ. Koch-Erbsen 204 Rℳ bezahlt. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 50,000 Liter ein, die zu 54,75, 55 Rℳ ℘r 100 Liter à 100 % Nehmer fanden.

Productenmärkte.

Stettin, 19. Febr. Weizen ℘r Frühjahr 180,50 Rℳ, ℘r Mai-Juni 180,00 Rℳ — Roggen ℘r Februar 147,00 Rℳ, ℘r Frühjahr 142,50 Rℳ, ℘r Mai-Juni 139,00 Rℳ — Rüböl 100 Kilogr. ℘r Februar 50,50 Rℳ, ℘r April-Mai 51,50 Rℳ — Spiritus loco 56,00 Rℳ, ℘r Februar 57,50 Rℳ, ℘r April-Mai 59,40 Rℳ, ℘r Juni-Juli 60,20 Rℳ. — Winterrübsen fester, ℘r 2000 ℔. loco 250—255 Rℳ bz., ℘r März-April 263 Rℳ nom., ℘r April-Mai 264 Rℳ bez., ℘r September-October 253—254 Rℳ bez. u. Gd., gestern Nachmittag 254 Rℳ bez. — Petroleum loco 13,50 Rℳ bez u. Br. Regulirungspreis 13,25 Rℳ. Februar 13,25 Rℳ bez. u. Br., September-October 12,50—12,25 Rℳ bez. u. Gd. — Schmalz, Wilcox, 62,50 Rℳ bez., März-April und April-Mai 62 Rℳ bez. — Hering Crown- und Fullbrand feinste Qualität 40,50 Rℳ tr. bez., Matties Crownbrand 22,25—22,50 Rℳ tr. bez., 23,25 Rℳ gef., feinster Fisch 24 Rℳ bez., 25,50 Rℳ tr. gef., ℘r März 23,25 Rℳ tr. bez., Mixed 21,75 Rℳ bez., 22 Rℳ tr. gef.

Berlin, 19. Febr. Weizen loco ℘r 1000 Kilogr. 162—198 Rℳ nach Qual. gefordert, ℘r April-Mai 176,50—177,50 Rℳ bez., ℘r Mai-Juni 178,00—178,50 Rℳ bez., ℘r Juni-Juli 181,00—182,00 Rℳ bez., ℘r Juli-August 183,00 Rℳ bez. — Roggen loco ℘r 1000 Kilogr. 138—160 Rℳ nach Qual. gefordert, ℘r Febr. 142,00 Rℳ Br., ℘r Frühjahr 142,00—142,50 Rℳ bez., ℘r Mai-Juni 140,00—140,50 Rℳ bez., ℘r Juni-Juli 140,00—140,50 Rℳ bez. — Gerste loco ℘r 1000 Kilogr. 144—188 Rℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco ℘r 1000 Kilogr. 158—188 Rℳ nach Qual. gefordert. Erbsen loco ℘r 1000 Kilogr. Kochwaare 187—234 Rℳ nach Qual., Futterwaare 177—186 Rℳ nach Qual. — Weizenmehl ℘r 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 26,00—25,00 Rℳ, No. 0 u. 1 24,75—23,00 Rℳ. Roggenmehl ℘r 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 23,00—22,00 Rℳ, No. 0 u. 1 21,00—20,00 Rℳ, ℘r Febr. 20,65 Rℳ bez., ℘r Febr.-März 20,65 Rℳ bez., ℘r März-April 20,65 Rℳ bez., ℘r April-Mai 20,60 Rℳ bez., ℘r Mai-Juni 20,60 Rℳ bez., ℘r Juni-Juli 20,60 Rℳ bez. — Leinöl ℘r 100 Kilogr. ohne Faß 62 Rℳ — Rüböl ℘r 100 Kilogr. loco ohne Faß 52 Rℳ bez., ℘r Febr. 53 Rℳ Gd., ℘r Febr.-März 53 Rℳ Gd., ℘r April-Mai 53,4—5 Rℳ bez., ℘r Mai-Juni 54—54,2 Rℳ bez., ℘r Septbr.-Octbr. 57,2—4 Rℳ bez. Petroleum raff. ℘r 100 Kilogr. mit Faß loco 29 Rℳ bez., ℘r Febr. 27 Rℳ bez., ℘r Febr.-März 26,20 Rℳ bez., ℘r Septbr.-Octbr. 27 Rℳ Gd. — Spiritus ℘r 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 57,1 Rℳ bez., mit Faß ℘r Febr. 57,9—58,1 Rℳ bez., ℘r Febr.-März 57,9—58,1 Rℳ bez., ℘r April-Mai 58,8—59 Rℳ bez., ℘r Mai-Juni 58,8—59 Rℳ bez., ℘r Juni-Juli 59,6—8 Rℳ bez., ℘r Juli-August 60,2—7 Rℳ bez., ℘r August-Septbr. 60,8—9 Rℳ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 20 Febr. Wind: S

Nichts in Sicht.

Thorn, 19. Febr. — Wasserstand: 1 Fuß 9 Zoll

Wind: SO. — Wetter: bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
19	4	342,84	— 2,7	SO, flau, bezogen.
20	8	343,37	— 8,4	Windstille, neblig.
	12	342,95	— 4,5	Windstille, hell, diesig.

Berliner Fondsbörse vom 19. Februar 1875.

Die heutige Börse blieb indifferent bei sehr trägem und schleppendem Umsatz. Die internationalen Speculationswerthe hatten unter ihren gestrigen Schlußcoursen eingesetzt, überschritten diese aber bald, trotzdem die Umsätze darin keine größere Ausdehnung annahmen. Gegen Schluß trat eine kleine Abschwächung ein. Die localen Speculationseffecten waren weniger fest und sehr still. Recht belebt war der Verkehr in auswärtigen Staatsanleihen. Von Oesterr. Papieren waren Papierrente begehrt, auch Silberrente zeigte sich beliebt, 1860er Loose in gutem Umsatz bei fester Haltung, Italiener und Türken sehr belebt und anziehend, auch für Russische Werthe blieb die Stimmung günstig; Bahnen waren zwar etwas niedriger, gingen aber sehr lebhaft um. Preußische und andere deutsche Staatspapiere waren fest aber still, nur für Bayerische und Badische Staatsanleihe zeigte sich einige Frage. Prioritäten fest, doch sehr ruhig. Auf dem Eisenbahnactien-Markte blieb der Verkehr sehr gering; Deckungskäufe gaben den hierher gehörigen Speculationsdevisen eine festere Physiognomie. Bankactien waren meist recht fest, aber ebenso still. Industriepapiere sehr still. Bergwerke matt meist niedriger.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,50
Staats-Schuldsch.	3½	91,60
Pr. Präm.-A. 1855	3½	138,50
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96
do. do.	4½	102,50
Pommer. Pfdbr.	3½	87,75
do. do.	4	96
do. do.	4½	103
Posensche neue do.	4	95
Westpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96
do. do.	4½	102
do. do.	5	—
do. neue	4	95,10
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,50
Preußische do.	4	97,25
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	120,75
Bayer. Präm.-A.	4	122,90
Braunschw. Pr.-A.	—	74,40
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	108,30
Hamb. 50rtl.-Loose	3	168
Lübecker Pr.-Anl.	3½	178,50
Oldenburg. Loose	3	132,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anl.Pfd.Pr.H.-Bl.	5	100,75
[illegible]	5	102,50
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107,25
do. do.	4½	99,50
Ländb. do.	5	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Gotha Präm.-Pf.	5	109
Pomm. Hyp.-Pfdb. II.u.IV.Em.rz.110	5	102
III. Em. rz. 100	5	100
Stett.Nat.-Hyp.-B.	5	100,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	65
do. Silber-Rente	4½	69,50
do. Loose 1854	4	112,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	359,50
do. Loose v. 1860	5	116,50
do. Loose v. 1864	—	314
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	74,70
Ungarische Loose	—	173,70
do. Schatzanw. II.	6	91
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	102,60
do. do. Anl. 1859	3	74,30
do. do. Anl. 1862	5	102,50
do. do. von 1870	5	103,60
do. do. von 1871	5	101,40
do. do. von 1873	5	101,40
do. Stiegl. 5. Anl.	5	86,60
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	97,10
do. Präm.-A. 1864	5	171,25
do. do. von 1866	5	171,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	91,90
Russ. Central. do.	5	84,90
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	89,40
Pol. Certific. Lit. A	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. [illegible]	4	83,40
do. do. do. do.	5	81
do. Liquidat.-Pfb.	4	70,60
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. [illegible]	6	99
do. Anl. v. 1885	6	102,30
do. 5% Anl.	5	99,10
do. do. p. 1885	6	103,50
Newyork. Stadt-A.	7	101,80
do. Gold-A.	6	99
Italienische Rente	5	70,20
do. Tabaks-Act.	6	501
do. Tabaks-Obl.	6	99,50
Französische Rente	5	102
Raab-Graz Pr.-A.	4	84,75
Rumänische Anleihe	8	105,70
Türk. Anl. v. 1865	5	43,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	101

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1873
Aachen-Mastricht	30,20	—
Bergisch-Märk.	79,25	—
Berlin-Anhalt	115,25	16
Berlin-Dresden	52,75	5
Berlin-Görlitz	67,20	3
do. St.-Pr.	98,25	5
Berlin-Hamburg	184,50	10
Berlin. Nordbahn	16,90	5
Berl.-Potsd.-Magd.	79,75	4
Berlin-Stettin	135	10¾
Bresl.-Schw.-Frbg.	86,25	8
Cöln-Minden	109	—
do. Lit. B.	102,75	5
Cref.-Kr.-Kempen	1,25	0
do. St.-Pr.	3	0
Halle-Sorau-Gub.	26,50	0
do. St.-Pr.	40	0
Hannover-Altenbek	21	0
do. St.-Pr.	39,25	5
Märkisch-Posen	26,25	0
do. St.-Pr.	52	0
Magdeb.-Halberst.	82	—
do. St.-Pr.	67,90	3½
do. C.	96,20	—
Magdeb.-Leipzig	214	14
† do. Lit. B.	93	4
Münst.-Ensch. St.-P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	44,25	4
do. St.-Pr.	44	0
Oberschl. A. u. C.	141,20	13⅖
do. Lit. B.	131,70	13⅖
Ostpreuß. Südbahn	41,50	0
do. St.-Pr.	78	0
Pomm. Centralbahn	2,80	0
Rechte Oderuferb.	108	6½
do. St.-Pr.	110	6½
Rheinische	117,50	9
Rhein-Nahe	20,60	0
Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	111,50	7¼
Tilsit-Insterburg	33,30	—
Weimar-Gera gar.	67,25	4½
do. St.-Pr.	50	5
Brest-Grajewo	43,50	—
Brest-Kiew	58,75	5
† Galiz. Carl-L.-B.	105	9
Gotthardbahn	95,90	6
† Kronpr. Rud.-B.	63,60	5
Lüttich-Limburg	13,50	0
Oester.-Franz. St.	—	10
† do. Nordwestb.	272,25	5
do. [illegible]	121,50	5
† Reichenb.-Pardb.	67,50	4½
Rumänische Bahn	34,70	—
do. St.-Pr.	82	8
† Russ. Staatsb.	108,90	6,08
Südösterr. Lomb.	—	5
Schweiz. Unionb.	9,10	0
do. Westb.	16	1½
Warschau-Wien	259,25	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,50
† Kaschau-Oderbg.	5	74,70
† Kronpr. Rud.-B.	5	84,60
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	327,50
† Südöst. B. Lomb.	3	248,40
† Südöst. 5% Oblig.	5	87,50
† [illegible]	5	87,20
do. do. v. Elbethal	5	69,75
† Ungar. Nordostb.	5	63,70
† Ungar. Ostbahn	5	61,10
Brest-Grajewo	5	86,75
† Charkow-Azow rtl	5	100,50
† Kursk-Charkow	5	100,40
† Kursk-Kiew	5	101
† Mosco-Rjäsan	5	101,10
† Mosco-Smolensk	5	100,50
Rybinsk-Bologoye	5	92,60
† Rjäsan-Kozlow	5	100,70
† Warschau-Teresp.	5	99,90

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1873
Berliner Bank	74	0
Berl. Bankverein	81,90	5½
Berl. Cassen-Ver.	236	29
Berl. Com. (Ges.)	61,50	0
Berl. Handels-G.	118,50	6¼
Berl. Wechslerbk.	90,90	0
Bresl. [illegible]	85,50	2½
Centralb. f. Bauten	54	5
Ctrb. f. Ind. u. Hdl.	75	4
Danzig. Bankver.	68,75	3
Danziger Privatb.	114,90	7¼
Darmst. Bank	142,90	10
Deutsche Genoss.-B.	99,50	3
Deutsche Bank	86	4
Deutsch. Eff.- u. W.	112,75	9½
Deutsche Unionb.	72	1
Disc.-Command.	158,10	14
[illegible]	63	0
Int. Handelsges.	60	—
Königsb. Ver.-B.	83	0
Meining. Credit	98,50	5
Norddeutsche Bank	143,10	10½
Oest. Credit-Anst.	—	5⅝
Pom. Ritterschaft.-B.	120	9
Preußische Bank	153	20
do. Boden-B.	107	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	58	0
Schaffhaus. Bnkv.	114,10	—
Schles. Bankverein	103,50	6
Stett. Vereinsbank	80,30	0
Ver.-Bk. Quistorp	28,90	0
[illegible]	23,50	—
[illegible]	34,75	5
Deutsche Baugesel.	51	0
do. Eisenb.-B.-G.	26,90	0
do. Reichs-Cont.	85,25	8
[illegible]	36	2½
A. B. Omnibusg.	106	15
[illegible]	86	0
[illegible]	12,50	—
Nordd. Pap.-Fabr.	43	0
[illegible] Maschinf.	40	—
[illegible]	20,50	0
Baltischer Lloyd	27	—
[illegible]	0,60	0
[illegible]	31,50	0
[illegible]	17,50	—
[illegible]	50,20	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1873
Dortm. Union Bgb.	26	—
Königs- u. Laurah.	118,90	—
Stolberg, Zink	27,10	9
do. St.-Pr.	85,50	6½
Victoria-Hütte	49	—

Wechsel-Cours v. 19. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
Wien	8 Tg.	4½	182,75
do.	2 Mn.	4½	181,65
Petersburg	3 Wch.	5½	283,25
do.	3 Mn.	5½	281,25
Warschau	8 Tg.	5½	283,60

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	20,45
Napoleonsd'or	16,30
Imperials	16,775
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Bankn.	183,10
do. Silbergulden	192,50
Russische Banknoten	283,90

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäftslocal befindet sich **Langgasse No. 66,** (356
Ecke der Portechaisengasse, vis-à-vis der Kais. Post.



S. Abramowsky.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 21. Februar, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Pred. Röckner.

Die Entbindung seiner Frau von einem kräftigen Knaben zeigt an
1157) **F. M. Hieronymus.**

Heute Morgen 6 Uhr entschlief nach 14 tägigem Leiden mein lieber Mann, der Schriftsetzer

Wilhelm Linker.

Diesen schmerzlichen Verlust zeige allen Freunden und Bekannten hiermit an.

Danzig, 20. Februar 1875.

Marie Linker.

Heute früh starb an einer Herzkrankheit der Schriftsetzer Herr **Wilhelm Linker** in seinem 38sten Lebensjahre. Wir verlieren an ihm einen langjährigen treuen Mitarbeiter und lieben Collegen, und werden sein Andenken in Ehren halten.

Danzig, 20. Februar 1875.

A. W. Kafemann'sche Buchdruckerei.

Den in der Nacht vom 13. zum 14. Februar erfolgten schnellen Tod unseres geliebten Bruders, des Gutsbesitzers

Carl v. Below

in Serpenten bei Gumbinnen, zeigen tief betrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme. (1118

Ruzau, den 18. Februar 1875.

Die Hinterbliebenen.

Auction.

Die zum **24. Februar 1875,** Mittags 1 Uhr, angekündigte Versteigerung der Leipziger Lebens-Versicherungs-Police No. 19623 wird hierdurch aufgehoben.
1110) **Ehrlich.**

Loose zur 5. großen Meklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg, à 3 Rmrk., sind zu haben bei **Müller & Co.,**
1130) Comtoir Holzgasse No. 2.

Außer **Engl. und Holländ. Austern,** die während der Saison **stets frisch** vorräthig sind, empfing heute

frische Perigord-Trüffeln, junge Hamburger Hühnchen und Alpen-Drossel-Pastete.

R. Denzer.

Frische Kieler Bücklinge
empfiehlt (1161
Magnus Bradtke.

Fetten Räucherlachs,

geräuch. u. mar. Aale, geröstete Aale u. Neunaugen in 1/1 u. 1/2 Schockf., geräuch. Maränen, russ. Sardinen, Anchovis, Stockfische, feinste holl. Heeringe in kleinen Tonnen,

prima astrach. Perl-Caviar,
— directe und neue Zusendung —
sowie frische Lachse, Zander, Karpfen, gr Bressen, Hechte, Seebarse, Dorsche etc. versendet unter Nachnahme
1139) **Brunzen's** Seefischhandlung.

R. Martens,
Cigarren- und Tabacks-Handlung,
26. Langenmarkt 26.
Nahe dem grünen Thor,

offerirt

Partagas-Regalia . .	pr.	Mille	150	Rℓ.
La Ramona . . .	„	„	100	„
La Justicia	„	„	100	„
El Principede Gales	„	„	80	„
Sphinx	„	„	80	„
La Apetitosa . . .	„	„	60	„
Incomparabel . . .	„	„	60	„
Flor Garbalosa . .	„	„	50	„
La Crux de Malta .	„	„	50	„
La Crema	„	„	40	„
de Juan Morales . .	„	„	40	„
La Reyua de la Flores	„	„	35	„
Cabinet	„	„	35	„
Puerta St. Maria . .	„	„	33 1/3	„
Contento	„	„	33 1/3	„
Corona de Oro . .	„	„	26 2/3	„
Puerta del Sol . . .	„	„	26 2/3	„
Principe	„	„	25	„
Rio de Norte . . .	„	„	25	„
El Sol de Peru . .	„	„	20	„
Germania	„	„	20	„
Cuba Manilla . . .	„	„	16 2/3	„
Cleopatra	„	„	16 2/3	„
El Orbe	„	„	13 1/3	„
La Concurrencia . .	„	„	13 1/3	„
La Perfection . . .	„	„	11 2/3	„
Espanna	„	„	11 2/3	„
Lelewel	„	„	10 1/2	„
Novia	„	„	10 1/2	„
La Corona	„	„	10	„
Phönix	„	„	10	„
Cinto de Orion . .	„	„	8 1/3	„

2c. 2c. 2c. und sämmtliche gangbaren Cigaretten, sowie alle Sorten Rauch-, Kau- und Schnupftabacke.

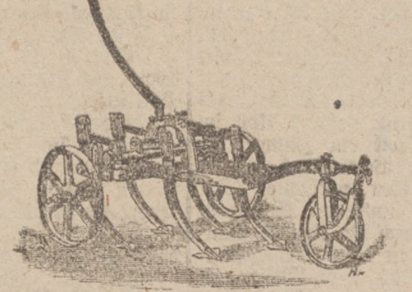
R. Martens.
26. Langenmarkt 26,
1107) Nahe dem grünen Thor.

Schütt & Ahrens, Stettin und Danzig,

Alleinige Agenten der Herren Coleman & Morton.

PREISE:
No. 5b. Rmk. 165. No. 5 Rmk. 190. No. 6 Rmk. 210. No. 6 × Rmk. 220.

Coleman's Original-Cultivatoren.
Jetzt allgemein als das vollkommenste Ackergeräth zum Schälen der Brachen, Tiefgrubbern, Reinigung des Ackers von Quecken 2c., zur Vorarbeit für die Saat und zur Unterbringung derselben anerkannt.



Ermässigte Preise.
Nebenstehende Preise verstehen sich frei versteuert Stettin oder Danzig. **Alle Formen Scharen in Hartguß und Stahl** stets vorräthig. Um baldige Ordres wird gebeten, da wir nur dann rechtzeitige Lieferung garantiren können.

No. 5b. Cultivator für **leichten** Boden. No. 5 Cultivator für **gemischten** Boden.
No. 6 „ „ **schweren** „ No. 6 × „ „ **sehr schweren** „
Illustrirte Cataloge und zahlreiche Berichte senden gerne gratis. (1098

Schütt & Ahrens, Danzig,
Hundegasse 33,
Alleiniges Depot für West- und Ost-Preußen.

Oberhemden

aus nur **reellen** Fabrikaten und in **tadelloser** Ausführung hält auf Lager und fertigt auf Bestellung

unter Garantie des Gutsitzens
nach dem neuesten Schnitt.

N. T. Angerer,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik
Langenmarkt No. 35.

Als alleinige Agenten der Herren

Samuelson & Co. und **Walter A. Wood**



für Pommern und West-Preußen

offeriren wir deren

weltberühmte Gras- und Getreide-Mähmaschinen

zur kommenden Ernte zu billigsten Fabrikpreisen. Vorzügliche Leistung und Solidität unter coulanten Bedingungen garantirt. Brochüren nebst zahlreichen Berichten übersenden wir auf Wunsch gratis. (1097

Schütt & Ahrens, Stettin und Danzig,
Danzig: Comtoir Hundegasse 33,
Alleinige Vertreter obiger Fabrikanten.

Weinhandlung u. Restaurant
von
Rudolph Seegré
Töpfergasse No. 16.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum erlaube ich mir meine auf das **eleganteste neu** eingerichteten Salons zu empfehlen.

Ferner mache ich auf eine ganz vorzügliche Küche aufmerksam und werde nur **unverfälschte, gute** Weine zu ganz civilen Preisen sowie echtes Exportbier verabfolgen.

Dieses mein neues Unternehmen hoffe ich unterstützt zu sehen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Rudolph Seegré.

NB. Kleine Zimmer für Familien und geschlossene Gesellschaften. (1064

Badische 35-Fl.-Loose,
jährlich 4 Ziehungen. Nächste Ziehung **28. Februar.** Hauptgewinne: fl. 40,000, 35,000, 10,000 2c. 2c.

Oesterreichische 64er 100-Fl.-Loose,
jährlich 4 Ziehungen. Nächste Ziehung **1. März c.** Hauptgewinne: fl. 200,000, 50,000, 20,000 2c. 2c.

Meininger Loose,
jährlich 3 Ziehungen. Nächste Ziehung **1. März c.** Hauptgewinne: fl. 45,000, 30,000, 15,000 2c. 2c.

Ich empfehle diese Loose zum Kauf per Casse und auf **monatliche Abzahlung.**

Badische 35-Fl.-Loose monatliche Abzahlung 3 Thlr.
Oesterr. 64er Loose, ganze, „ „ **5** „
„ „ **halbe,** „ „ **3** „
Meininger Loose „ „ **1** „

Schon nach Erlag der ersten Rate spielt das **ganze Loos** zu Gunsten des **Käufers.**

Martin Goldstein,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
817) **10. Langenmarkt 10.**

Herings-Auction.

Dienstag, den 23. Februar 1875, Vormitt. 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über
Norwegische Fettheringe diverser Marken und Tornbellies.
887) **Mellien. Ehrlich.**

Schiffsverkauf.

Auf Beschluß der Rhederei ist für das Barkschiff **„Ida Mathilde"** ein dritter entscheidender Termin auf den **4. März 1875,** früh 11 Uhr, bei mir angesetzt.

Stralsund, den 19 Februar 1875.

Franz Böttcher.

Danziger
Glashütte,
Actien-Gesellschaft,
Comtoir: Hundegasse No. 34
empfiehlt prima halbweißes Tafelglas, sowie sämmtliche gangbare weiße, grüne und braune Flaschen. (1135

Ein begabter, empfehlenswerther Knabe von 15 Jahren, Zögling unserer Anstalt, wünscht die Handlung zu erlernen. Reflectanten, die geneigt sind, denselben auf ihre Kosten in die Lehre zu nehmen, werden gebeten, sich schriftlich an unsern Inspector Herrn **Stein** zu wenden.

Die Vorsteher (1125
des Spend- und Waisenhauses.

Ein junger Mann, seit längerer Zeit und gegenwärtig noch im **Baumaterialien-** und speciell **Dachpappen-Geschäft** thätig, auch mit der Kundschaft Westpreußens vertraut, sucht von sofort oder 1. April cr. Stellung. Beste Referenzen. Adr. u. 1120 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine tüchtige Bonne, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum Antritt am 2. April gesucht. Meldungen **Langfuhr 21.**

Perf. Köchinnen und Stubenmädchen, wie auch tücht Hausmädchen empfiehlt das Ges.-Bur. **Kohlenmarkt 30.** (1136

Ein tüchtiger Gärtner
mit guten Zeugnissen m. sich **Langfuhr 21.**

Stellenvermittelung
des Kaufmänn. Vereins.

Wir erlauben uns das kaufmännische Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wir unserem Stellenvermittelungsinstitut durch Anschluß an auswärtige kaufmännische Vereine und durch Bestellung von Vertretern in den Städten unserer Provinz eine größere Ausdehnung gegeben haben. Wir sind deshalb jederzeit in der Lage, tüchtige, gut empfohlene junge Leute vorzuschlagen, sowie Letzteren geeignete Engagements nachzuweisen. Den Herren Prinzipälen entstehen bei durch uns vermittelten Engagements keine Unkosten. Wir bitten gef. Aufträge an unseren Beamten für die Stellenvermittelung Herrn **J. Schneider,** Heiligegeistgasse No. 129 gelangen zu lassen. (1147

Der Vorstand
des Kaufmänn. Vereins.

Die Schlittschuhbahn
an der Aschbrücke
wird dem Publikum bestens empfohlen.

NB. Bei günstigem Wetter **Mittwoch, d. 24. d., Schlittschuhfest mit Concert** von der Capelle des 1. Leib-Husaren-Rgt. unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Keil.** (1144

!!Mary Murpfi!!

die 19jährige **Riesin** producirt sich täglich von Mittag 12 bis Abends 9 Uhr **am Heumarkt** in der dazu erbauten Bude. Alles Nähere die Anschlagezettel.

R. Jaerschkersky.

Braunsberger Bergschlößchen-Lagerbier, vorzügl. Malz-Gesundheits-Bier
empfiehlt die alleinige Niederlage von
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Müller's Restaurant.
Breitgasse 39.

Heute, so wie folgende Abende, Concert- und Gesangs-Vorträge meiner neu engagirten Damen-Kapelle unter Leitung des berühmten **Komikers** und **Naturflötisten** Herrn **S. Cohn** aus Hamburg, der es versteht, dem geehrten Publikum einen genußreichen Abend zu bereiten. (1166
Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 3 Sgr.

HUNDE-HALLE.
Bestes Bock-Bier
vom Faß.

Café Royal,
am Krahnthor, Breitgasse No. 66,
ältestes Restaurant ersten Ranges, am Wasser gelegen,
empfiehlt bei soliden Preisen gute Speisen, hiesige und fremde Biere.

Gleichzeitig mache ich auf meinen Salon (auf das feinste ausgestattet) aufmerksam, welcher sich zu Festlichkeiten sowie für Familien u. Gesellschaften eignet.

A. Reimann.

Haase's Concert-Halle,
3. Damm No. 2.
Heute Abend Auftreten der neu engagirten **Wiener Damen-Singspiel-Gesellschaft** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Schlosser.** (1153
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Restaurant M. Henning,
Breitgasse No. 53.
Heute Abend
Königsberger und Warschauer Rinderfleck.

Sonntag, 21. Februar c.,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale

Concert

Sophie Menter,
D. Popper.

Billets à 3 Mark u. à 2 Mark, bis 12 Uhr, bei (1124
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musik.-Handl.
Langgasse 78
und Abends an der Kasse zu haben.

Kaffeehaus
zum **Freundschaftl. Garten**
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 21. Februar:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 4. ostpreuß. Grenadier-Regt. No. 5, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Kilian.**

Spliedt's Salon
im Jäschkenthal.
Sonntag den 21. Februar:

CONCERT.

Anfang 4 Uhr.
981) **F. Keil.**

Stadt-Theater.

Die folgenden Gast-Vorstellungen finden außer Abonnement unter bekannter Preis-Erhöhung statt.

Sonntag, den 21. Februar. 6. Gastspiel des Fräulein **Aglaja Orgeni: Der Freischütz.** Große Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber.

Montag, 22. Febr. Drittletztes Gastspiel des Frl. **Aglaja Orgéni.** Auf Verlangen: **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 3 Acten von Rossini.

Dienstag, 23. Febr. 3. Gastspiel des Frl. **Friederike Bognár: Der letzte Brief.** Lustspiel in 3 Akten von Sardou. Vorher: **Mit der Feder.** Dramolet in 1 Akt von Schlesinger.

Mittwoch, 24. Febr. Vorletztes Gastspiel des Frl. **Aglaja Orgéni,** vollständig neu einstudirt: **Der schwarze Domino,** komische Oper in 3 Akten v. Auber.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 21. Febr. **Gastspiel der Frau Directrice Rappo mit ihrer aus 11 Damen bestehenden mimo-plastischen Gesellschaft.** U. A. **Die Einquartirung,** oder: **Der sanfte Heinrich.** Posse in 6 Bildern.

Mittwoch, den 3. März. **Auf allgemeines Verlangen:**

Großer Maskenball.

Ein gefundener **kleiner, rother Kinderhandschuh** ist abzuh. Fraueng. 36, 2 Tr.

Kieler Fett-Bücklinge, delicate Spickgänse,
Neunaugen, Sardinen, Caviar
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Neufchateler-Romadur, Victoria-Chesterkäse
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng. Ecke 14.

Der heutigen Zeitung liegt für die auswärtigen Abonnenten ein Preis-Verzeichniß der internationalen Saat-Kartoffeln **A. Busch** in Gr. Massow von **A. P. Muscate**—Danzig, Dirschau bei. (1072

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.